

Außergewöhnlich

„If I were a Dancer, then...“ ist der Titel dieses Tanzprojekts, das sich in drei Projektschritten vollzog. In ein anderes, bisher unbekanntes Ausdrucksfeld zu wechseln, ist eine gute Strategie dem Scheitern vorerst zu entrinnen. Denn das Andere ist „per se vielleicht nicht einmal zu denken“, wie Tanja Brandmayr sagt, da es eben das Unbekannte ist: Es ist (noch) nicht denkbar, aber machbar. Ein Schauplatzwechsel bietet oft erst die Möglichkeit, die Perspektiven zu wechseln und neue Erfahrungen zu machen. Dreizehn Frauen aus dem Kunst- und Kulturbereich sind dem Ruf ins „Kulturfrauenballett“ gefolgt. Der Startpunkt des Projekts war die Fotoserie „If I were a Dancer, then I would be...“. So wurde Teilnehmerinnen im Status des Konjunktivischen ein Portrait abgerungen, das die persönliche Pose ihres erwünschten Tänzerinnen-Daseins manifestiert. Dazu durfte Kleidung und Utensilien mitgebracht und in Fachliteratur geschmökert werden.

Die acht großformatigen Fotoportraits von Reinhard Winkler zeigen die Frauen in ihren unterschiedlichen Wunschästhetiken, aber in einer Ernsthaftigkeit, in der ich ihnen ein professionelles Tänzerinnen-Sein sofort und unhinterfragt abzunehmen bereit bin. Es gleicht eher der Verkleidungslust von Kindern, die dies spielerisch aber auch sehr ernst nehmen.

Dem folgte in zehn Terminen die gemeinsame Erarbeitung einer fünfminütigen Choreografie, in „deren Zentrum körperliche Erfahrung, Rhythmus und der Flow zeitgenössischen Tanzes“ stand und die Claudia Dworschak filmisch dokumentiert hat. Dieses Video zeigt

Der KunstRaum Goethestrasse xtd hat das Jahresthema: „Bevor wir scheitern, arbeiten wir doch zusammen.“ In diesem Rahmen wurde ein temporäres „Kulturfrauenballett“ ausgeschrieben. Frauen aus dem zeitgenössischen Kunst- und Kulturfeld wurden eingeladen, für einen Zeitraum von zwei Monaten ihre angestammte Sparte zu verlassen, um sich gemeinsam auf dem „unbekannten“ Territorium eines Tanzbodens wieder zu finden. Dieses spannende Projekt wurde von Tanja Brandmayr und KunstRaum Goethestrasse xtd initiiert und ausgerichtet. Daraus resultierend war eine Rauminstallation, eine Fotoserie und ein Video im Oktober im KunstRaum Goethestrasse xtd zu sehen.

Sequenzen dieser besonderen Ballettarbeit und vor allem die lustvolle Konzentration im Erobern des „anderen“ Spielfelds. Ohne Musik, nur durch eine Sensibilisierung einer inneren gemeinsamen Taktung findet sich der Atem dieser Choreografie. Die Unschärfen eines eben nicht pro-

„Kulturfrauenballett“

Gerade das nicht ganz Präzise, das etwas „Unsaubere“ öffnet Räume für das Poetische dieses Tanzprojekts. Die Behauptung, dass „gerade der nicht-geschulte Körper einen interessanten ästhetischen Ausdruck liefern kann“, darf vollends zugestimmt werden. Das künstlerische Resultat ist viel mehr als ein „ästhetisch-utopischer Moment“. Es ist Realität. Das Andere ist machbar und damit auch denkbar geworden. „Was wäre wenn“ kann in Bewegung geraten und ein Ist-Zustand werden. Tanja Brandmayr und der KunstRaum Goethestrasse xtd haben es mit ihrem „Kulturfrauenballett“ einmal mehr und dringlich bewiesen.



13 Frauen aus dem zeitgenössischen Kunst- und Kulturfeld nahmen am „Kulturfrauenballett“ teil. Stills: Claudia Dworschak

fessionellen Tänzerinnen-Daseins generieren nur am Rande augenzwinkernde Momente.